

VIKTOR KLEMPERER so genannte LTI; dazu s. auch „Landes- und Hochverrat soll mit barbarischer Rücksichtslosigkeit verfolgt werden“, *Lexicographica* 18, 2002, 133-146. „Wörterbuchlandschaft mit und ohne Mauer“ (Kap. 11, vgl. Kap. 1.2.2 „Ein Wörterbuch der Klasseninteressen“) beschäftigt sich mit dem in der DDR entstandenen „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ und verschiedenen Bänden des Mannheimer Duden-Verlags. Weitere Kapitel behandeln Wörterbücher der Aufklärung z. B. von FRISCH, ADELUNG, CAMPE; der Brüder GRIMM, VON SANDERS, HERMANN PAUL usw.; den „Europäischen Rahmen der deutschen Lexikografie“; „Sinn- und Sachverwandtschaften – Ordnung der Wörter oder der Welt?“ (zu Synonymen- und Sachgruppenwörterbüchern sowie zu Antonymenwörterbüchern). Im Kapitel Sach- und Sprachlexikografie ist auf Enzyklopädien eingegangen und ausführlich auf Dornseiffs Wortschatz, auch auf seine 1960 in dem von mir herausgegebenen Band „Sprache und Sprechender“ abgedruckten Arbeiten sowie auf „Begriffssystem als Grundlage für die Lexikographie“ der Romanisten HALLIG/VON WARTBURG, die im Unterschied zu Dornseiff keine Probe aufs Exempel gemacht, also keinen französischen Wortschatz nach Sachgruppen geschaffen haben. Besonders wichtig sind COMENIUS' „*Janua linguarum reserata aurea*“ (1631) und sein „*Orbis sensualium pictus*“ (1658). Beide sind sowohl Wörterbuch als auch Enzyklopädie. „Nimmt man alle später bearbeiteten Auflagen beider Bücher zusammen, war Comenius der einflussreichste Lexikograf aller Zeiten und ganz Europas“ (S. 303). Wie sehr Dornseiff Comenius schätzte, bezeugt er noch 1943 in der Einleitung zur 3. „Wortschatz“-Auflage, indem er ein Jahr nach dem Attentat auf HEYDRICH, ein Jahr nach Lidice druckt: „Amos Komenský (Comenius), der Tscheche, auf den Böhmen stolz sein darf bis zum Ende der Tage“. Man beachte: Zuerst der tschechische Name, dann, in Klammern, der im deutschen Sprachgebiet übliche lateinische; gleich danach „Böhmen“ und nicht etwa „Reichsprotectorat Böhmen und Mähren“, wie es die Nazis nannten. (Vorsitzender der Deutschen Comenius-Gesellschaft war von 2005 bis 2013

bekanntlich der Schriftleiter unseres FORUM CLASSICUM.)

Die letzten Kapitel betreffen „Das Wörterbuch als Sprachrichter“, „Computer in der Lexikografie“ und „Wie viele Wörter hat die deutsche Sprache?“, eine sehr verschieden beantwortete, beantwortbare Frage. Den Abschluss des Buches bilden Bibliographien der Quellen und der Forschungsliteratur. In der Neubearbeitung des SCHULZ/BASLER ist zuletzt Band 7 (habilitieren-hysterisch) erschienen. Zu manchem Thema ließe sich noch mehr sagen, z. B. zum Thema „Fremdwort“, s. etwa „... der deutschen Sprache und der Fremdwörter“, in: *Ztschr. f. Germ.* 4, 1983, 448-450. Man vermisst ein Personen- und Sachregister. U. H.-Z.s Buch gehört zu den wichtigen linguistischen Veröffentlichungen der letzten anderthalb Jahrzehnte; auf weitere bedeutende einschlägige Publikationen des Verlages de Gruyter ist FC 2/12, 147 hingewiesen.

JÜRGEN WERNER, Berlin

*Lesebuch Latein – Oberstufe 1. Bearbeitet von Michael Lobe, Elisabeth Kattler, Reiner Streun und Christian Zitzl. Sammlung ratio Heft 16. (Verlag Buchner) Bamberg 2014. 160 S. EUR 18,80 (ISBN 978-3-7661-7726-1) und Lesebuch Latein – Oberstufe 2. Bearbeitet von Michael Lobe und Christian Zitzl. Sammlung ratio Heft 17. (Verlag Buchner) Bamberg 2014. 152 S. EUR 18,80 (ISBN 978-3-7661-7727-8).*

Die einzelnen Bundesländer gehen bei den Vorgaben für das Abiturfach Latein unterschiedlich vor; einige wie Bayern geben ganz konkrete Themen und Textstellen vor, ebenso handhabt dies Niedersachsen, während NRW zwar auch Vorgaben macht, aber doch eine Auswahl zulässt, die die Lehrkräfte in Abstimmung mit den Schülerinnen und Schülern (im Folgenden zusammenfassend: Schüler) vornehmen können. Daher ist es für die Lehrkräfte in Bayern wichtig, über Text- und Lektüreausgaben zu verfügen, die den Vorgaben entsprechen oder zumindest zahlreiche zu behandelnde Textstellen bieten. Im Buchner-Verlag Bamberg sind im Jahre 2014 zwei Lesebücher erschienen, die die Vorgaben der Projektlisten Latein von Q11/1 bis Q12/2 berücksichtigen. Natürlich lässt sich über eine

Lektüreauswahl stets diskutieren, aber schaut man sich die Themen, Texte und Kernstellen genau an, so kann man aus fachlicher Perspektive diese Auswahl weitgehend begrüßen, wobei die klassische *Latinitas* (1. Jahrhundert v. Chr. und 1. Jahrhundert n. Chr.) eindeutig im Vordergrund steht, während Texte aus späteren Epochen nur vereinzelt (AUGUSTINUS, BOETHIUS) oder gar nicht berücksichtigt werden (Mittelalter/Neuzeit). Hier könnte die Empfehlung im Sinne des Europagedankens lauten, auch Texte der gesamten *Latinitas* einzubeziehen, zum Beispiel von Autoren wie ERASMUS VON ROTTERDAM, THOMAS MORUS (dessen *Utopia* wird lediglich als fakultativer Ergänzungstext genannt), FRANZISKUS usw.). Die Vertreter der Fachdidaktik haben dazu eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, man denke nur an die zahlreichen Publikationen von FRIEDRICH MAIER.

Die Konzeption beider Bände orientiert sich an den vorgegebenen Projektlisten des Ministeriums. Damit auch Lehrkräfte anderer Bundesländer einen Einblick in die Textauswahl erhalten, führe ich die Textstellen auf, die gelesen werden sollen. Die beiden Bände bieten aber nicht nur die zu behandelnden Texte, sondern viele weitere Aspekte, so dass sich die Schüler sehr gut auf die Klausuren und schließlich auf die Abiturprüfungen vorbereiten können.

Zu Beginn der Qualifikationsphase steht für das Fach Latein in Q11/1 folgendes Thema im Vordergrund: *Vitae philosophiae dux* – philosophische Haltungen. Dazu haben sich die Verantwortlichen Textabschnitte aus den Werken CICEROS, SENECA und des LUKREZ ausgesucht. Hierbei handelt es sich um Textstellen aus den Tuskulanen, den *Epistulae morales*, aus *de finibus*, *de natura deorum*, *de officiis* und als Zusatztexte aus der *consolatio* des BOETHIUS. Ausgewählt wurden klassische Abschnitte, denen man einen kanonischen Charakter zuschreiben könnte. Es wäre zu überlegen, ob man nicht grundsätzlich zu einem Kanon zurückkehren würde, damit die Schüler bundesweit über gemeinsam gelesene Texte diskutieren könnten. Ich weiß, dass dies ein umstrittenes Thema ist (STEFAN KIPF zum Beispiel hat dazu bereits ausführlich Stellung genommen: S. Kipf, Brauchen wir einen Kanon?

Überlegungen zu einem Kernproblem des altsprachlichen Unterrichts, in: Ders. u. a., Alte Texte in neuem Rahmen. Innovative Konzepte zum lateinischen Lektüreunterricht, Bamberg 2001, 46-58). Viele Argumente sprechen zumindest für einen Grundstock an Kanonliteratur. Folgende Textabschnitte sollten behandelt werden: CICERO, *Tusc. Disp.* 1, 5-7; 5,5, *De off.* 1,11-14, *De fin.* 3,64-66, 68; 3,27-29, 1,37, 40, 42a, 62; *De nat.* 1,50-56, 2,76-80; LIVIUS, *Ab urbe condita* (fragm. 60). Die Schüler finden einen informativen Text zu Leben und Werk Ciceros (8) und einen Abschnitt aus den Tuskulanen (1,5-7) mit deutscher Übersetzung. Auf den Seiten 10-11 steht der Text: *Tusc. Disp.* 5,5 im Vordergrund. Zur leichteren Behandlung wird stets ein *ad lineam*-Kommentar abgedruckt. Die Herausgeber haben dem lateinischen Text eine deutsche Einleitung vorangestellt, des Weiteren stehen über dem Text Wörter, die eigentlich bekannt sein sollten und die im Text vorkommen (*virtus*, *vitium*, *parere* usw.), und Hinweise auf grammatische Phänomene, die für den Text relevant sind (*Participium coniunctum*). Auf diese Weise gibt es in beiden Büchern Anregungen, wichtige grammatische Details zu wiederholen. So soll die Übersetzung jeweils vorentlastet werden. Der Textabschnitt *Tusc. Disp.* 5,10f. ist zweisprachig abgedruckt (11), so dass den Schülern größere Textmengen für die unterrichtliche Behandlung zur Verfügung stehen. Die Aufgaben decken verschiedene Kompetenzen ab; beispielsweise sollen die Schüler die Regeln der Wortbildung beachten und Bedeutungen von Wörtern erschließen, die sie dann nicht mehr im Lexikon suchen müssen. Ein weiterer Aufgabentyp besteht darin, den Inhalt zu paraphrasieren oder auch Überschriften zu einzelnen Textabschnitten finden zu lassen. Rechercheaufgaben (hier: zur sogenannten Sokratischen Wende) sollen die Schüler ebenso zu einer selbstständigen Arbeit anregen wie Interpretationen von Begleitmaterial (Fotos, Zusatztexte usw.). In der beschriebenen Art werden auch die weiteren Themen der Projektlisten Q 11/1-Q 12/2 behandelt.

Immer wieder gibt es besondere Abschnitte (Kompetenzseiten, jeweils als Doppelseiten), die die Schüler in grundlegende Arbeitstech-

niken und Methoden einweisen. Dazu werden Vorschläge unterbreitet, wie der Unterricht vor- und nachbereitet werden kann (6), wie Referate konzipiert werden und Klausuren systematische vorbereitet werden können (7), wie man sinnvoll Wortschatzarbeit betreiben kann (12) und welche Übersetzungsmethoden sich für die Erschließung von Prosatexten anbieten (18f.); Hinweise auf mögliche Übersetzungsverfahren von poetischen Texten findet der Schüler im Abschnitt über HORAZ, der als erster Dichter im Lesebuch 1 behandelt wird (112f.). Die Herausgeber gehen bei der Präsentation der Text- und Erschließungsmethoden pragmatisch vor und verzichten weitgehend auf metasprachliche Begriffe. Offensichtlich orientieren sich die Herausgeber am linearen Dekodieren (nach H.-J. GLÜCKLICH), auch wenn der Begriff nicht verwendet wird; die Einrückmethode wird vorgestellt, ebenso Elemente der Konstruktionsmethode und Verfahren, die sich an LUCIEN TESNIÈRES Dependenzgrammatik orientieren. Alle Verfahren werden kleinschrittig präsentiert und anhand von Beispielen erläutert. Einen wichtigen Platz nehmen auch Hinweise auf Interpretationsmethoden ein (Lesebuch 1, 26f.; Lesebuch 2, 28f.). Neben der genauen Vorgehensweise finden die Schüler jeweils eine Musterinterpretation (zu CICERO, *De fin.*, 1,37, 40, 42a, 62 (Lesebuch 1, 29) bzw. zu VERGIL, *Aen.* 6, 456-476 (Lesebuch 2, 28f.)).

In ähnlicher Weise verfahren die Herausgeber bei den Texten von SENECA. Als Kompetenzbereiche stehen hier Übersetzungsvergleiche im Focus (40f.). Der Erzieher NEROS ist mit folgenden Briefen/Briefstellen vertreten: *Ep. mor.* 1; 61; 89, 4-6, 8f.; 5, 15; 16, 1-6; 41, 1-2, 56-, 8-9; 76,8-11; 47,1-2, 10-13, 17; *De vita beata* 16,18. Mit diesen Textabschnitten lassen sich zahlreiche wichtige Themen behandeln (Tod, Welterklärungsprinzipien, Behandlung von Sklaven, Begabung, Freiheit, Weisheit, Schicksal, Glück, Zeit usw.).

Für die Projektliste Latein Q 11/2 haben die Verantwortlichen folgendes Thema ausgewählt: *Ridentem dicere verum* – satirische Brechungen. PETRONS *Cena Trimalchionis* lässt die Diskussion über Themen wie Bildung/Unbildung, Welt der Freigelassenen usw. zu (*Sat.* 27,1-6; 28,6; 29,1-6;

32, 1-33;34,1-4; 34, 5-10; 37, 1-7; 40, 1-3; 41, 1-5; 41, 9-12, 42, 1-7; 43, 1-8; 44, 1-15; 45, 1-4, 11, 13; 46, 1-2, 7-8; 59, 2-7; 65, 3-7; 70, 10-13; 71,1, 3-5, 11-72,4; 74, 6-12; 75, 8-76,9; 78, 5-8).

Bei HORAZ stehen satirische Elemente im Vordergrund. Drei *Sermones* wurden ausgewählt (*Serm.* 1,9; 2,6; 1,1) und erlauben Einblicke in die römische Gesellschaft der augusteischen Epoche. In der sogenannten Schwätzer-Satire lassen sich verschiedene Aspekte herausarbeiten (Selbstironie eines Dichters, *Via Sacra* in Rom, metrische Analysen, menschliches Fehlverhalten usw.). Die berühmte Fabel von der Stadtmaus und der Landmaus macht die Schüler mit typischen Elementen eines literarischen Genus vertraut, das in der europäischen Literatur seit der griechischen Antike (AESOP) bis in die heutige Zeit eine lange Tradition hat. Auch im Kapitel über Horaz beziehen die Herausgeber immer wieder aktuelle Materialien ein, so dass ein Gegenwartsbezug hergestellt werden kann und Vergleiche Antike-Moderne ermöglicht werden (FRIEDRICH TORBURG, Anekdote über ALFRED POLGAR (117), CHAGALL (119), SIGMAR POLKE (121) und WALT DISNEY/Uncle Scrooge (125)).

Einige Gedichte von CATULL (*carm.* 52, 49, 29, 105, 93) und aus den *Carmina Burana* (17, 196) dienen der Vertiefung verschiedener Themen und beschließen den Text- und Methodenteil des ersten Heftes. Am Schluss finden die Schüler folgende Abschnitte: Lernwortschatz (136ff.), Grundwissen: antike Philosophie (144ff.), Grundwissen: römische Satire (148ff.), Grundwissen: Stilmittel (152f.), Grundwissen: Metrik (154), das Eigennamenverzeichnis (154ff.), das Literaturverzeichnis (158f), Abkürzungen (160) und den Bildnachweis (160).

Im zweiten Band, der ähnlich wie der erste aufgebaut ist, sind die Texte und Kernstellen abgedruckt, die die Projektliste Latein für die beiden Kurshalbjahre in Q 12 vorsieht; für Q 12/1 wurde dieses Thema bestimmt: *Nunc aurea Roma est* – politische Perspektiven, in Q 12/2 soll folgendes Sujet behandelt werden: *Si in Utopia fuisses mecum* – staatsphilosophische Entwürfe. Der erste Themenbereich berücksichtigt die Autoren AUGUSTUS, VERGIL, HORAZ, OVID, LIVIUS und TACITUS. Der Eingangstext ist den

*Restae Gestae* entnommen (34); darin schildert der Nachfolger CAESARS aus seiner Perspektive, wie er den ersten Tag als Augustus erlebt hat. Aus der *Aeneis* des Vergil wurden zentrale Textstellen herausgesucht: *Prooemium* (*Aen.* 1, 1-11), die Jupiterprophezeiung (*Aen.* 1,229-283), Aeneas und Dido (*Aen.* 4, 362-396 und *Aen.* 6, 456-476), die Heldenschau (*Aen.* 6,788-805), Roms Auftrag (*Aen.* 6, 847-853), die Schildbeschreibung (*Aen.* 8, 675-700) und Aeneas gegen Turnus (*Aen.* 12, 930-952). Mit dieser Auswahl und den entsprechenden Zusatzmaterialien (Texte, Fotos, Gemälde, Architekturdetails usw.) können sich die Schüler tiefe Einblicke in die *Aeneis* und das augusteische Zeitalter erarbeiten. Ergänzt werden die zentralen Abschnitte der *Aeneis* auch aus Werken des HORAZ (*Carm. Saec.* 29-32, 57-60; *carm.* 4,15), des OVID (*Trist.* 2,27-44) und des LIVIUS (*a.u.c.* 3,26,5-10; 3, 29,5.7) am Beispiel des CINCINNATUS; Berücksichtigung findet auch die Vorrede (*praef.* Teil 1 und 2), ein Blick in den Beginn der Königsherrschaft (ROMULUS) (*a.u.c.* 1,8 und 1,16, 1-8) sowie das Ende dieser Epoche (*a.u.c.* 1, 58,2-12 und 1, 59, 1-7). Mit Hilfe dieser Texte erhalten die Schüler die Möglichkeit, römische Wertvorstellungen kennenzulernen. Dieser Bereich kann anhand der Texte von Q 12,2 weiter ausgebaut werden (*virtus, clementia, pietas* usw.). Der Kampf der Plebejer gegen die Patrizier soll ebenso behandelt werden (*a.u.c.* 2,32,4- 33,2 und 2, 39) wie die Person des MUCIUS SCAEVOLA (*a.u.c.* 2, 12, 5 – 13, 6). Den Schluss der Thematik stellt ein Abschnitt aus TACITUS' Annalen dar (1,2-4).

CICERO ist als zentraler Autor der beiden Jahre vor dem Abitur anzusehen, denn in Q 12/2 stehen staatsphilosophische Entwürfe im Vordergrund (*De rep.* 1,1-2-; 8; 1, 32-34; 1, 39-42; 1, 43-45; 1, 65-67; 1, 68-69; 2, 4-6; 3, 18-19, 33; 3, 24, 27-28; 3,34-37; 5, 1; 6, 10-12; 6,13-16; 6, 26, 29; *De off.* 1, 85-86, 88; AUGUSTINUS, *civ.* 19, 21). Zusatztexte von THOMAS HOBBS, TACITUS, POLYBIOS, J. F. KENNEDY sowie Stellungnahmen moderner Autoren zum Thema runden das Bild ab.

Am Schluss finden die Schüler folgende Abschnitte: Lernwortschatz (123ff.), Grundwissen: römische Geschichte (131ff.), Grundwissen: Gesellschaft und Politik (133f.), Grundwissen:

Augusteisches Zeitalter (135f.), Cicero: *De re publica* – Übersicht und Schwerpunkte (139f), Grundwissen: Stilmittel (141f.), Grundwissen: Metrik (143), das Eigennamenverzeichnis (143ff.), das Literaturverzeichnis (150f.), Abkürzungen (152) und den Bildnachweis (152).

Den Herausgebern ist es gelungen, zwei Lesebücher vorzulegen, die Maßstäbe setzen. Sie bieten nicht nur die geforderten Texte und Textstellen, sondern darüber hinaus wertvolle Hilfen für die Schüler, die sich damit besonders gut auf die Prüfungen vorbereiten können. Die Zusatzmaterialien bieten zahlreiche Möglichkeiten, wissenschaftspropädeutisch zu arbeiten, vertiefte Einblicke in das römische Leben und Denken zu erhalten und die Rezeption der klassischen Antike kennenzulernen.

DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

*Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (Hrsg.) / Klaus Sundermann (verantwortlicher Redakteur): Die Weiterbildungslehrgänge Latein. Impuls 15 – Beiträge zum Alt-sprachlichen Unterricht. Mainz 2014.*

Zunächst berichtet KLAUS SUNDERMANN über die Weiterbildungslehrgänge Latein 2005-2011 (4-9) in Rheinland-Pfalz. Hauptgrund für die Durchführung solcher Lehrgänge (3 insgesamt) war die ungünstige Alterskurve der Lateinlehrerinnen und -lehrer, so dass bereits regionale Engpässe der Lehrkräfte mit der Fakultas Latein feststellbar waren (Stand: Jahr 2004). Unter Einbeziehung verschiedener Gremien wurden Konzepte entwickelt und entsprechende Qualifikationsmaßnahmen geplant. Die Teilnehmerinnen / Teilnehmer sollten bestimmte Bedingungen erfüllen (Latinum als Teilnahmevoraussetzung usw.). Dass auch Widerstände in Fachkreisen (z. B. DAV) aufkommen würden, war naheliegend und verständlich, denn diese Diskussionen gab es auch in andern Bundesländern. Einerseits bezieht sich die Kritik auf die Frage, ob die Teilnehmerinnen / Teilnehmer später fähig sein würden, qualifizierten Unterricht zu erteilen, die andere Frage drehte sich darum, wie die Perspektive der Referendarinnen / Referendare des Faches aussehen würde. Die Weiterbildungsmaßnahme sollte auf jeden Fall sicherstellen, dass der Lateinunterricht